

Dänische Schweineproduktion vor großen Herausforderungen **- Über Kostendruck, Haltungsverfahren und Tiergesundheit (Teil 3)**

Bernhard Glöckler, Rudolf Wiedmann, LSZ Boxberg

Gegenüber Deutschland höhere Lohnkosten und abnehmende Schlachtzahlen

Im arbeitsintensiven Schlachtgewerbe wird ständig an einer Steigerung der Produktivität gearbeitet, um die relativ hohen dänischen Lohnkosten zu verringern. Im größten dänischen Schlachtbetrieb von Danish Crown in Horsens, der 2004 für 300 Millionen Euro gebaut wurde, hat deshalb die Automatisierung mittels Robotertechnologie einen großen Stellenwert. Stündlich werden auf 3 Fertigungsstraßen 1.200 Schweine geschlachtet. Mit einem Höchstmaß an Hygiene kann gekühltes Fleisch für die Märkte in Deutschland, Polen und Großbritannien bis zu 9 Tagen in Form von Frischfleisch angeboten werden. Trotz aller Rationalisierungsmaßnahmen und Konzentration auf nur wenige Schlachthöfe hat Danish Crown auch künftig zwei Probleme: Mit durchschnittlich 25 Euro kostet die Arbeitsstunde erheblich mehr als auf den deutschen Schlachthöfen. So wundert es nicht, dass immer mehr Schlachtschweine lebend nach Deutschland verkauft werden und so die Festkosten der dänischen Schlachthöfe durch stagnierende oder zurückgehende Stückzahlen in die Höhe treiben.

Aktuelle Forschungsprojekte vom DAFC

Aufgrund dieser ökonomischer Zwänge und des öffentlichen Druckes will die Dachorganisation der dänischen Landwirtschaft und Lebensmittelbranche (DAFC = Danish Agriculture and Food Council) mit ihrer Abteilung Schweinehaltung (PRC = Pig Research Centre) diese Probleme mit Nachdruck bearbeiten. Folgende Projekte werden aktuell bearbeitet, wobei die Senkung der Sauentotalverluste im Vordergrund steht:

- Fortentwicklung herkömmlicher Abferkelbuchten mit dem Ziel, die Sauen vom Besamen über die Trächtigkeit bis einschließlich der Säugezeit nicht mehr zu fixieren
- Einfluss einer 3 bis 5-maligen Fütterung in der Säugezeit zur besseren Sauenkonditionierung
- Einfluss der Bodengestaltung (Betonboden, herkömmliche 18 mm Gummimatte, Zweischichten-Komfortmatte) im Hinblick auf Schulterläsionen und Klauenverletzungen
- Optimale Aufzuchtintensität von Jungsaunen im Hinblick auf Langlebigkeit
- Vergleich der Blutwerte von verendeten und überlebenden Sauen im Abferkelbereich
- Leistungsvergleich von Ferkeln, die von ihren Müttern, von Ammenmüttern oder künstlichen Ammen aufgezogen wurden
- Züchtung und Fütterung gegen Ebergeruch, um auf die Kastration verzichten zu können
- Einfluss unterschiedlicher Strohgaben (20, 50 und 100 Gramm/Tag) an Mastschweine, um Ohren- und Schwanzbeißen zu vermindern

Beste natürliche Gegebenheiten für hohen Gesundheitsstatus

Gesundheitliche Aspekte spielen in der Tierhaltung aus verschiedenen Gründen eine zunehmende Rolle. Dänemark unternimmt dabei große Anstrengungen, den aktuellen Gesundheitsstatus der Schweinehaltenden Betriebe zu bestimmen und laufend zu überprüfen. Von der Geographie hat Dänemark beste Voraussetzungen: Es ist rundherum fast nur mit Wasser umgeben und hat deshalb beste natürliche Standortvoraussetzungen für einen hohen Gesundheitsstatus. Das flächenmäßig kleine Land verfügt über eine enorme Küstenlänge von 7314 km, so dass keine Krankheitskeime von außen ins Land kommen und Wildschweine gibt es nicht in Dänemark. Zusätzlich werden Schweine nur im strengen „Einbahnverkehr“ nach Süden transportiert. Saubere LKW's von Deutschland werden an grenznahen Einrichtungen ein zweites mal gereinigt und desinfiziert, dann vom zuständigen Amtsveterinär abgenommen, um danach 48 Stunden zu warten. Erst danach dürfen dänische

Schweinebetriebe angefahren werden. Neben hygienischen spielen bei diesen Vorsichtsmaßnahmen auch marktpolitische Gesichtspunkte eine Rolle: Denn jedes Ferkel und jedes Mastschwein, das Dänemark lebend verlässt, verringert die Wertschöpfung im Land.

SPF-Überwachung in Dänemark

Bei der SPF-Kontrolle (SPF = Spezifisch keimfrei) der Zucht- und Vermehrungsbetriebe wurden zum Beispiel am 1. August 2009 in Dänemark 243 Betriebe in „rot“ eingestuft, was der höchsten SPF 1-Stufe entspricht. Diese Betriebe werden einmal monatlich mit Hilfe von Blutuntersuchungen überprüft. Sie müssen frei von Mykoplasmen, PRRS, Dysenterie, Schnüffelkrankheit, APP2, Räude und Läusen sein. Bestände, die nur einen dieser Erreger aufweisen, z.B. Mykoplasmen, werden dagegen in SPF 2 („blaue“ Betriebe) eingestuft. In der 3. Gesundheitsstufe SPF 3 („grüne“ Betriebe) dürfen sogar 2 dieser Erreger auftreten, z.B. Mykoplasmen und PRRS. Käufer von Jungsauen haben zum Beispiel folgende Wahl:

Jungsauen ohne deklariertem Gesundheitsstatus: Ohne Preisaufschlag

Jungsauen aus der SPF 3-Stufe: 5 € Preisaufschlag

Jungsauen aus der SPF 2-Stufe: 18 € Preisaufschlag

Jungsauen aus der SPF 1-Stufe: 32 € Preisaufschlag

Kleine Gruppengrößen und einfacher Haltungs- und Managementaufwand

Im Gegensatz zu Deutschland sind in dänischen Betrieben zur Minderung der Ammoniak-Emissionen nur Teilspaltenböden zugelassen. In der Ferkelaufzucht muss die Hälfte der Buchtenfläche planbefestigt sein, in der Mast ist es nur ein Drittel der Buchtenfläche. Für Endmastschweine wird zum Beispiel ab 50 kg Lebendgewicht ein Flächenangebot von 0,80 m² je Tier vorgeschrieben. Der weitaus größte Teil der Betriebe hält die Waresauen in kleinen Gruppen, die nach der Belegung nicht mehr gruppiert werden. Auch dort sind planbefestigte Bereiche zur Beschäftigung mit Stroh vorgeschrieben. Die Ferkelnester sind abgedeckt, um Energie zu sparen und die Abferkelställe wegen der Futteraufnahme der Sauen möglichst kühl zu fahren. Zur Ferkelkontrolle können die Nestabdeckungen zentral angehoben werden. Die in Deutschland propagierte Geburtsüberwachung sehen dänische Ferkelerzeuger in einem ungünstigen Kosten-Nutzen-Verhältnis.

In Dänemark wird in allen Produktionsabschnitten der Kleingruppe bis zu maximal 20 Tieren der Vorzug gegeben. Einerseits bleiben mit Kleingruppen planbefestigte Buchtenbereiche eher sauber, höhere Tagungszunahmen und günstigerer Futteraufwand werden erzielt, es ist mit weniger Schwanz- und Ohrbeißen zu rechnen und letztlich ist die Tierkontrolle effektiv und geht rascher.

Bei durchschnittlich 14 lebend geborenen Ferkeln ist auch bei guten Gesäugeeigenschaften in der Regel ein Wurfausgleich nötig. Aus Kostengründen werden aber keine künstlichen sondern nur natürliche Ammen eingesetzt. Hormone zur Rauschestimulierung nach dem Absetzen sind nicht üblich. Die Eingliederung der Jungsauen erfolgt ohne Zyklussteuerung. Die großen Herden und der vorherrschende Ein-Wochenrhythmus begünstigen diese einfache und kostengünstige Eingliederung der Jungsauen.

Was festzuhalten bleibt

- Hohe Kosten in der Arbeitserledigung und die sehr hohe Fremdkapitalbelastung stellen alle betrieblichen Entscheidungen unter das Diktat der Kosten: Jede Maßnahme muss sich am Ende auszahlen.
- Der Gesundheitsstatus wird in den Zucht- und Vermehrungsbetrieben laufend kontrolliert. Die Betriebe sind in 3 Gesundheitsstufen eingeteilt.
- Überschaubare Gruppengrößen bis zu 20 Tieren, einfache Fütterungs- und Haltungstechnik und sparsamer Energieeinsatz sind die Grundlage für optimale Leistungen.



Abb. 1: Abferkelbuchten dürfen in Dänemark nur zur Hälfte perforiert sein. Die Nester sind abgedeckt und können zentral hochgezogen werden.



Abb. 2: In der Wartesauenhaltung werden kleine, feste Gruppen in Selbstfangständen bevorzugt. Stroh zur Beschäftigung steht auf einer planbefestigten Fläche zur Verfügung.



Abb. 3: Jungsauen-Aufzuchtbuchten mit Teilspaltenboden und Längstrog-Flüssigfütterung.



Abb. 4: In der Ferkelaufzucht müssen 50% der Fläche planbefestigt sein. Der Liegebereich ist abgedeckt, um Energie zu sparen.